Der Corner

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 25

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ge lokalisierte Katastrophlein, die keine fünfzig Kilometer über das eigentliche Kriegsgebiet hinaus zu wirken vermochten – heute, im Zeitalter der Atomwaffen aber ... Genug! Wer auch nur ein wenig nachdenkt, wird der Unterschiede unzählige finden, die ein Zeitraum von 150 Jahren schuf.

Sollte tatsächlich alles in Mitleidenschaft gezogen worden sein von der Entwicklung: Staatsgrenzen, Regierungsformen, Ideologien, Gesellschaftssysteme, Volks- und Weltwirtschaft, soziale Struktur, Lebensweise – bloß die im Interesse der europäischen Mächte von anno dazumal gelegene schweizerische Neutralität nicht? Das ist doch mit Logik wirklich nicht anzunehmen.

Scheuen wir uns, den historischen Tatsachen ins Auge zu blicken, weil es angenehmer ist, den Kopf in den neutralen Sand zu stecken, nicht sehend, was sich über uns für Wetter zusammenbraut? Es wäre gewiß hohe Zeit, sich die Mahnung Christian Morgensterns ins Bewußtsein zu rufen:

«Machen wir uns doch von der Tyrannei der Geschichte frei. Ich sage nicht: von der Geschichte, ich sage: von der Tyrannei der Geschichte.» *Pique*

Etwas viel aufs Mal

Am 1. Mai dieses Jahres wurden auf der Straße Handzettel verteilt. Darauf waren zwölf ‹Dringende Forderungen der Gegenwart› gedruckt. Unter diesen Forderungen fanden sich folgende:

- *Völlige Trennung von Staat und Kirchen.*
- *Abschaffung der theologischen Fakultät an den Universitäten*
- *Sozialistische Reorganisation der Schulen*
- *Keinen Rappen den Kirchen; deshalb Massenaustritt aus diesen obskuren Vereinen*
- *Sozialistische Totalrevision der Bundes- und Kantonsverfassungen*
- *Erklärung der ‹Internationale› zur neuen schweizerischen Landeshymne. Wacht auf, Verdammte dieser Erde ...*

An diesem Text ist mir zuerst folgendes aufgefallen: Ich kannte bisher gute oder schlechte Reorganisationen, auch gründliche oder nötige oder sogar kühne, aber es ist mir noch unerfindlich, was ich mir unter einer *sozialistischen* Reorganisation vorstellen soll. Und so geht es mir mit der Revision der Verfassungen. Kann diese nicht nur total, rasch, gründlich, teilweise, schlecht oder gut, sondern überdies auch noch sozialistisch revidiert werden? Habe ich allenfalls sogar diese meine Epistel nicht nur etwas unmutig, sondern überdies sozialistisch hingeschrieben? Item – Dann ist mir sogleich der Vorschlag für eine neue Landeshymne ins Auge gesprungen. Ich habe dagegen nur einen Einwand: Wer soll eigentlich diese Hymne singen? Ich bin jederzeit bereit, zuzugeben, daß wir in der Schweiz noch viele vom Glück wenig Begünstigte haben. Aber daß wir ‹Verdammte› haben, glaube ich nicht.

Sehr interessant finde ich den Hinweis auf die Urheber dieses Pamphletes. Es ist der «Sozialistische Kulturbund Humanitas – Neue Freidenker-Vereinigung».

Was alle diese Forderungen mit der Humanitas zu tun haben, das dürfte allerdings nur die ‹Humanitas› wissen. *Skorpion*

Ein Witz, wenn's nicht zum Heulen wäre

Ueber die föderalistische Praxis des Nationalstraßenbaus soll ein baselland schaftlicher Politiker erzählt haben:

Im Jahre 1952 hatte eine 15gliedrige landrätliche Kommission im Kanton Baselland den Auftrag, das Trasse der zukünftigen Autobahn festzulegen. Diese Kommission wurde sich einig über die Trassführung. Die weitere Bearbeitung lag dann bei der zuständigen kantonalen Baudirektion. Bei Rückfragen in Liestal wegen Verzögerungen wurde mitgeteilt, Bern sei im Rückstand. Anfragen in Bern: ja Liestal sei im Rückstand. Wir hatten dazumal den Eindruck, eine Krähe hacke der andern kein Auge aus. Die genauen Tatsachen zu erfahren war einfach unmöglich. Hier sei es geklagt; nach langen 13 Jahren ist ein Kilometer Autostraße in Form einer Galerie gebaut worden, die heute als Lager benutzt wird. Dabei weist die Durchgangsstraße durch das Ergolztal über den Jura die größte Verkehrsfrequenz der Schweiz auf!

Und im Nationalrat erklärte ein Volksvertreter: «Fachleute schätzen, daß heute, da wir im Rate diskutieren (Frühjahr 1965) und debattieren, Baumaschinen im Werte von 80 bis 100 Millionen Franken brachliegen, und zwar nicht saisonbedingt, sondern ganz einfach, weil die Submissionen allzu sporadisch erfolgen ...

Mit andern Worten: Mit den Benzinzollzuschlägen berappt der Automobilist die Parkgebühren der Baumaschinen.

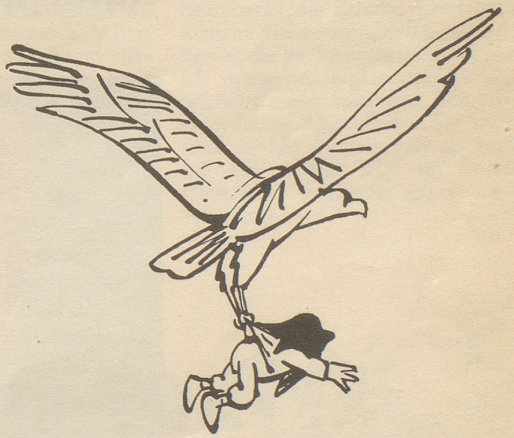
Vielleicht sind wir so weit, daß wir dem Föderalismus – oder wenigstens einigen seiner Formen – einen Bußenzettel unter den Scheibenwischer klemmen müssen.

Eine Kritik des Föderalismus ist zwar noch in weiten Kreisen unpopulär, vor allem in Kreisen, die nicht verstehen wollen, daß Kritik am Föderalismus nicht ein Ruf nach Abschaffung sein muß.

Kein Geringerer als ETH-Geschichtsprofessor Lüthy schrieb (und kein Geringerer als Bundesrat Schaffner zitierte es vor Vertretern der Kantonsregierungen), nämlich:

«Wir haben eine Ideologie des Stufenbaus der Gemeinschaft, aber keine Untersuchung so grundlegender Fragen wie etwa dieser, wie denn eigentlich heute Bundes-, Kantons- und Gemeindeverwaltungen ineinandergreifen, ob sie sich ergänzen oder im Kleinkrieg der Kompetenzstreitigkeiten aufreiben. Haben wir überhaupt eine Theorie und Praxis des Föderalismus, die etwas anderes wäre als Geschichtserzählung einerseits und Mißtrauen gegen Neuerungen anderseits? ...»

Die Frage wäre gestellt! *Widder*



Der Corner

Im Aargauer Prophetenstädtchen haben junge Leute unter Anführung eines Gewerbelehrers eine Bücherverbrennung veranstaltet. Auf den Scheiterhaufen mit der Schundliteratur! – Schund ist ein Foul gegen den guten Geschmack, daran ist nicht zu zweifeln. Was aber nicht ganz so sicher ist: Gibt es eine Referee, die absolut sicher abzupfeifen versteht, was Schund ist? Werden sich da nicht allzuviele Pfeifenmänner herzudrängen, die alles als Schund betrachten, was über ihr Horizöntchen der Spießbürgerlichkeit hinausragt? Werden wir nicht einen helvetischen Prof. Süsterhenn erleben, der ein Gesetz anregt auf Grund zweier Filme, die er nicht einmal gesehen hat? – De Zensor as Telifoon! left Back